

Annette Schiller

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

annette.schiller@romanistik.uni-halle.de

Die Präsenz der französischen Sprache in Halle im langen 18. Jahrhundert zwischen Universität, französischer Kolonie und Franckes Waisenhaus

Die Stadt Halle an der Saale erlebte gegen Ende des 17. Jahrhunderts einen Auf- und Umbruch besonderer Art: In der noch vom Nachhall des Dreißigjährigen Krieges und eines Pestausbruchs gezeichneten Stadt folgten dem Wechsel der territorialen Zugehörigkeit 1680 (Das Erzstift wurde als Erzherzogtum Magdeburg Bestandteil Brandenburg-Preußens) noch im gleichen Jahr die Gründung einer Ritterakademie, die Gründung der Universität 1694 und die der pietistischen Schulstadt der Franckeschen Stiftungen 1698. Das Ganze wurde begleitet von der Ankunft einer großen Zahl hugenottischer Flüchtlinge ab 1686 (Hertzberg spricht bereits für das Jahr 1686 von 23 Familien; zit. in LRA, 124). Für die Rolle des Französischen war es eher ein Umbruch, denn Bullmann berichtet für die Zeit kurz vor der Gründung der Universität Halle: „Herzog August hatte in Halle residiert, und mehrere Sprach- und Exerzitenmeister hatten hierselbst ihr Brot reichlich gehabt.“ (Bullmann 1833: 4, zit. in LRA, 138).

Einer von ihnen, als Geheimer Kammerdiener des letzten Administrators des Erzstiftes besonders exponiert, Michel Millié, genannt la Fleur, aus Grenoble, war der Gründer der Ritterakademie. Auch die Universität rühmte bereits im Einladungsblatt zu ihrer Gründungsfeier, der Brandenburgische Kurfürst habe „die berühmtesten Professoren in allen Fakultäten, auch Exerzitenmeister und Sprachmeister von anderen Orten mit ansehnlichen Kosten berufen [...] Wie dann nicht weniger allhier so viele französische Familien sich aufhalten, bei welchen die studierende Jugend der französischen Sprache durch die tägliche Konversation so viel eher recht kundig werden, und wöchentlich vier französische Predigten hören können“ (Einladungsblatt 1694: 2 f., zit. in LRA, 141).

Anhand dieser Ausgangssituation soll versucht werden, die tatsächliche Präsenz des Französischen in Halle zu beleuchten. Für die Bildungseinrichtungen ist schon vieles bekannt. Wir sehen zumeist prekäre, häufig wechselnde Beschäftigungsverhältnisse, Bewerbungsschreiben in französischer Sprache als Befähigungsnachweis und zahlreiche Lehrbücher und Übungsmaterialien, die in den lokalen Verlagshäusern, allen voran der Druckerei des Waisenhauses der Franckeschen Stiftungen erschienen.

Aber wer waren die Sprachmeister, die zwischen 1686 und der sogenannten „Franzosenzeit“ in Halle unterrichteten, wie standen sie zur französischen Kolonie bzw. französisch-

reformierten Gemeinde? Wie stand es um ihre Sprachkompetenz im Französischen und Deutschen? Wie gut war das Französisch der Lehrer deutscher Muttersprache? Wie sah die Hallesche Bevölkerung die Sprachmeister und die Franzosen, wie sahen sie sich selbst?

Christian Thomasius, Lehrer an der Ritterakademie und der neugegründeten Universität schreibt 1687: „Bei uns Deutschen ist die französische Sprache so gemein geworden, daß an vielen Orten bereits der Schuster und Schneider, Kinder und Gesinde dieselbige gut reden.“ (*Von der Nachahmung der Franzosen*, zit. in LRA, 128). Mit der Beantwortung der genannten Fragen, vor allem durch weitere Archivrecherchen, soll auch versucht werden, zu überprüfen, wie stark Thomasius polemisch übertrieben hat.

Sektion 8: Die Popularität des Französischen im Europa des 17. und 18. Jahrhunderts

Literaturverzeichnis

- Kuhfuß, Walter. 2014. *Eine Kulturgeschichte des Französischunterrichts in der frühen Neuzeit. Französischlernen am Fürstenhof, auf dem Marktplatz und in der Schule in Deutschland*. Göttingen: V&R unipress.
- Kuhfuß, Walter. 2017. Französischunterricht im Paedagogium Regium des Halleschen Waisenhauses in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts und sein Fortwirken in Preußen. In: Mark Häberlein & Holger Zaunstöck (eds.), *Halle als Zentrum der Mehrsprachigkeit im langen 18. Jahrhundert*, 121–138, Halle: Verlag der Franckeschen Stiftungen.
- Schröder, Konrad (ed.). 1980. *Linguarum recentium annales. Der Unterricht in den modernen europäischen Sprachen im deutschsprachigen Raum*. Augsburg: Universität Augsburg (LRA).
- Schröder, Konrad. 1992-1999. *Biographisches und bibliographisches Lexikon der Fremdsprachenlehrer des deutschsprachigen Raumes, Spätmittelalter bis 1800*. 6 Bde, Augsburg: Universität Augsburg (BBL).
- Schröder, Konrad. 2017. Sprachmeister des Französischen, Italienischen und Englischen in der Stadt und an der Universität Halle im 18. Jahrhundert. In: Mark Häberlein & Holger Zaunstöck (eds.), *Halle als Zentrum der Mehrsprachigkeit im langen 18. Jahrhundert*, 37–61. Halle: Verlag der Franckeschen Stiftungen.